



Hauptausgabe

Wohler Anzeiger  
5610 Wohlen  
056/ 618 58 58  
www.wohleranzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 7'470  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.005  
Abo-Nr.: 571005  
Seite: 5  
Fläche: 123'221 mm<sup>2</sup>

Deutsch

# «Fühle mich vom Druck befreit»

*Oberlunkhofen: Seit Dienstag ist Josef Füglistaller nicht mehr Gastro-Aargau-Präsident – ein Interview*



Josef Füglistaller (68 Jahre) in seinem «Kellerämterhof». Nach fünf Jahren gab er am Dienstag das Präsidium von Gastro Aargau ab.

**Lisa Stutz**

**An der Generalversammlung hat Josef Füglistaller – Oberlunkhofer, «Kellerämterhof»-Wirt, Szene-Kenner und Gastgeber mit Leib und Seele – sein Amt als Präsident abgegeben. Im Interview erzählt er über sich, die letzten fünf Jahre und die «Beizen» im Freiamt.**

9.30 Uhr. Mittwochmorgen. Die Sonne lacht vom Himmel. Im Eingang des «Kellerämterhofes» steht einer, der

nicht weniger lacht. Sepp Füglistaller. Gestern Abend hat er sein Amt als Gastro-Aargau-Präsident nach fünf Jahren abgegeben. Nach insgesamt 14 Jahren im Vorstand. «Kaffee?», fragt er, Gastgeber durch und durch.

Noch nie sei das Catering auf so hohem Niveau gewesen wie gestern Abend in der Turnhalle, freut sich der 68-Jährige. Eigentlich habe man die GV-Teilnehmer ja hier, im «Kellerämterhof», verköstigen wollen. Aber es haben sich so viele angemeldet, da hätte der Platz schlicht nicht gereicht. Über 200 Personen. Es war toll, ein schöner Abend. Seine Frau

Ursula hinter der Theke nickt.

**Herr Füglistaller, wie fühlt es sich an, nicht mehr Gastro-Aargau-Präsident zu sein?**

**Josef Füglistaller:** Nach diesen vielen Jahren habe ich jetzt das Gefühl, ich sei befreit.

**Wovon?**

Vom Druck, den ich spürte. Sei das von den Mitgliedern oder von der Verantwortung, die ich in den Kommissionen trug. Das alles ist nun auf einen



## Hauptausgabe

Wohler Anzeiger  
5610 Wohlen  
056/ 618 58 58  
www.wohleranzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 7'470  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.005  
Abo-Nr.: 571005  
Seite: 5  
Fläche: 123'221 mm<sup>2</sup>

Deutsch

Schlag fertig. Für mich ist das eine Befreiung.

**Gehen Sie trotzdem auch mit einem weinenden Auge?**

Ich mag diesen Ausdruck nicht. Man kann doch nicht mit einem Auge weinen und mit dem anderen lachen.

## Ich war gut vorbereitet auf meinen Weggang

Aber ich glaube, ich war gut vorbereitet auf meinen Weggang. Wir haben das im Vorstand seit einem Jahr vorbereitet und so die richtigen neuen Leute finden können. Somit kann ich jetzt ausschliesslich glücklich zurückschauen.

**Was sagen Sie zum neuen Vorstand und zum neuen Präsidenten Bruno Lustenberger?**

Ich bin stolz. Bruno Lustenberger war fünf Jahre lang mein Vizepräsident. Er ist eine sehr fähige, sehr kompetente Person. Ich wünsche dem neuen Vorstand viel Erfolg. Ich bin mir sicher, dass die Mitglieder ihre Aufgaben im Sinne von uns Mitgliedern erledigen werden.

**Wie haben Sie die Generalversammlung erlebt, die Sie zum allerletzten Mal leiteten?**

Ich war überrascht über mich selber, dass ich fast gar nicht nervös war. Aber gegen Ende der GV habe ich ge-

merkt, dass Müdigkeit in mir aufkam und mir plötzlich die Worte fehlten. Das ist wahrscheinlich das Alter, dass man plötzlich keine Worte mehr findet (lacht.) Dass die Generalversammlung so reibungslos ablief, ist dem Sekretariat zu verdanken. In der Fachsprache würde man sagen: Es war eine gute «Mise en place».

**Den anderen fehlten die Worte zum Glück nicht: Sie wurden gebührend verabschiedet.**

Stimmt. Ich habe einen grossen Dank von den Mitgliedern, den Verantwortlichen von Gastro Suisse und der Politik erfahren dürfen. Das ist eine grosse Genugtuung für mich. Das macht mich glücklich. Es ist wie der Applaus, den ein Künstler bekommt. Das durfte ich nun erfahren.

**Wie waren die letzten fünf Jahre als Präsident für Sie?**

Eine Herausforderung. Wir haben in den fünf Jahren einiges realisiert. Wir hatten einen Geschäftsführer-

## Mir wurde als Präsident viel anvertraut

wechsel, der sich dann zu zwei Wechseln entwickelt hat. Wir haben alle Sektionen aufgelöst und sind ein Einheitsverband geworden, haben die Delegiertenversammlung durch die Generalversammlung ersetzt. Langsam zeichnet sich ab, dass wir das mit Erfolg gemacht haben.

**Waren Sie gerne Präsident?**

Sehr gerne. Vor allem auch, weil ich immer wieder Unterstützung durch die Mitglieder erhalten habe. Mir wurde als Präsident viel anvertraut. Manchmal konnte ich helfen, manchmal nicht. Aber ich hatte, so glaube ich, immer ein offenes Ohr für jene, die das gesucht haben.

**Wie viel Zeit haben Sie in Gastro Aargau investiert?**

Ich habe die Stunden und den Einsatz nie gezählt, sondern war da, wenn es Arbeit gab. Das war etwa ein Pensum von 30 bis 40 Prozent. Oder mehr. Es ist schon ein Brocken, der nun wegfällt.

**Worauf sind Sie stolz?**

Dass wir eine Kontinuität geschaffen haben im Sekretariat. Wir haben keinen laufenden Personalwechsel.

**Wie haben Sie das gemacht?**

Mit Transparenz und offener Kommunikation. Wir haben auf Fehler aufmerksam gemacht und eine klare Linie gehabt. Das alles mit viel An-

## Ich habe die Stunden nie gezählt

stand. Damit Sie sich ein Bild machen können: Man sagt ja oftmals, die Verwaltungen leiten heute die Politiker. Das hört man nicht gerne. Aber: Wenn das operative Geschäft und das strategische Geschäft jeweils klare Aufgaben haben, gibt es eine gute Zusammenarbeit. Das habe ich bei Gastro Aargau erreicht. So führe ich übrigens auch meinen eigenen Betrieb.

**An welches Erlebnis aus Ihrer Präsidentenzeit werden Sie sich auch in zehn Jahren noch erinnern?**

Das liegt noch nicht lange zurück: die Olma. An der Olma erlebten wir sehr schöne Momente. Alle Verbände, Produzenten und die Regierung sind sich während zwei, drei Tagen sehr nahe gekommen. Es ist fast ein wenig ein familiäres Verhältnis entstanden. Das hat sehr gutgetan. Und ich bin mir sicher, dass das Langzeitauswirkungen hat.

**Apropos Langzeitauswirkungen: Wie steht es um das Gastro-Wesen im Aargau?**

Ich sage es immer wieder: Das Konsumverhalten der Leute hat sich in den letzten Jahren geändert. Der Stellenwert von «Essen und Trinken» ist kleiner geworden. Aber das Jammern nützt nichts. Wir müssen uns



## Hauptausgabe

Wohler Anzeiger  
5610 Wohlen  
056/ 618 58 58  
www.wohleranzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 7'470  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.005  
Abo-Nr.: 571005  
Seite: 5  
Fläche: 123'221 mm<sup>2</sup>

Deutsch

anpassen, wir müssen neue Konzepte entwickeln. Die dörfliche Tradition ist ein Auslaufmodell.

**Was heisst das für das Freiamt?  
Wir haben ja quasi nur Dörfer.**

Im Freiamt hat es noch immer einige gesunde Betriebe, die von Familien geführt werden. Wir haben aber auch sehr gute Pächter auf guten Restaurants. Ich denke da an ein «Waldheim» in Hermetschwil, an den «Horben» in Beinwil, den «Sternen» in Boswil oder das «Litzi» in Jonen. Das sind die Restaurants, die mir spontan in den Sinn kommen.

**Machen Sie sich keine Sorgen um das Gastrogewerbe im Freiamt?**

Sorgen ist sicher das falsche Wort. Die Entwicklungen machen mich eher nachdenklich. Weil viele Jungunternehmer zu wenig bereit sind heute, vollen Einsatz zu leisten. Vielfach ist zu wenig Freude da. Das Wirten ist halt eine Berufung.

**Eine, die Sie gefunden haben.**

Mit meiner Frau zusammen, ja. Einer alleine schafft das nicht. All meine Jobs wären nicht möglich gewesen ohne meine Frau. Auch jetzt, in diesem Moment: Wer arbeitet hinter dem Tresen, wenn ich ein Interview gebe? Meine Frau. Ich sitze hier und sie arbeitet. Wir sind seit 40 Jahren verhei-

ratet und ein gutes Team. Ubrigens: Genau 14 Tage, bevor wir den «Kellerämterhof» übernahmen, haben wir geheiratet (lacht).

**Auch die Ära «Kellerämterhof» geht bald zu Ende. Wann ist Schluss?**

Wir schliessen am 30. Juni die Tore für immer. Das ist schon verrückt, eine richtige Tragik. An diesem Bei-

## Das ist eine richtige Tragik

spiel sieht man, wie weit es unsere Gastronomie geführt hat, dass niemand mehr einen solchen Betrieb führen will. Wie dem auch sei: Das Neubauprojekt steht. Wir werden es im Sommer eingeben und dann schauen, wann wir mit den Arbeiten starten können.

**Gibt es vorher noch einen Abschiedsanlass?**

Nein, das machen wir nicht. Einen solchen hatten wir vor fünf Jahren bereits. Wir halten es so, dass wir unseren Gästen ab und zu eine Flasche Wein offerieren. Oder etwas zu essen. Wir möchten alle persönlich verabschieden. Aber es gibt keine Austrinkete, das passt nicht zu uns. Wer vorbeikommen will, kann vorbeikommen, um uns Adieu zu sagen.

## Persönlich

Josef «Sepp» Füglistaller ist 68 Jahre alt. Seit 40 Jahren ist er mit seiner Frau Ursula verheiratet. Die beiden haben zwei erwachsene Söhne. Seit ebenfalls 40 Jahren führt Josef Füglistaller das Restaurant Kellerämterhof in Oberlunkhofen. Dieses wird er im kommenden Sommer schliessen, da er keinen Nachfolger finden konnte. Das Restaurantgebäude wird abgerissen und es entsteht Wohnraum. Die letzten fünf Jahre war Füglistaller Präsident von Gastro Aargau.



## Hauptausgabe

Wohler Anzeiger  
5610 Wohlen  
056/ 618 58 58  
www.wohleranzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 7'470  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 571.005

Abo-Nr.: 571005

Seite: 1

Fläche: 6'159 mm<sup>2</sup>

Deutsch

## Rücktritt von Josef Füglistaller

Fünf Jahre lang war er der höchste Wirt des Kantons. Insgesamt 14 Jahre lang war er im Vorstand. Nun hat Josef Füglistaller sein Amt als Präsident von Gastro Aargau abgegeben. Diverse Redner dankten dem langjährigen Wirt des «Kellerämterhofs» in Oberlunkhofen für sein jahrelanges Engagement. Darunter Regierungsrat Urs Hofmann. Dieser sagte: «Josef Füglistaller hat einen immensen Einsatz geleistet für die Aargauer Wirte.» Er wünsche ihm alles Gute. «Gutes Essen und gute Gesundheit, damit du so jung bleibst, wie du bist.»



Zum Ende der GV fehlten Josef Füglistaller die Worte, wie er am nächsten Tag sagte. Im «BBA/WA»-Interview erzählt er, weshalb er seinen Rücktritt als Befreiung empfindet, wie es um die Gastro-Szene im Freiamt steht und weshalb es im «Kellerämterhof» keine «Austrinkete» gibt. --ls